

Einfache Anfrage Freund-Eichberg:**«Stauseenbewirtschaftung führt zu mehr Hochwassersicherheit und Energiegewinnung am Alpenrhein**

Das Hochwasserschutzkonzept am Alpenrhein ist mit dem Projekt «Rhesi» in Planung. Die Stauseenbewirtschaftung wird nicht in die Planung fliessen und eine wichtige und preisgünstige Variante für einen nachhaltigen Hochwasserschutz wird ausgelassen. Überschwemmungen im Rheintal können mit einer guten Stauseenbewirtschaftung verhindert werden und zugleich mehr Energie erzeugt werden. Talsperren schützen ihre Unterlieger vor Hochwasser.

Ohne aktive Bewirtschaftung der Kraftwerkspeicher ergeben sich jetzt schon 15 bis 25 Prozent besseren Hochwasserschutz. Zu prüfen wäre eine aktive Bewirtschaftung der Stauseen. Mit aktiver Bewirtschaftung ergeben sich nochmals 10 bis 20 Prozent mehr Hochwassersicherheit.

Zu prüfen wäre eine minimale Erhöhung der Staumauer. Eine geringfügige Erhöhung der Staumauer würde mehr Wasser zurückhalten, als alle teuren Aufweitungen im Unterland. Fazit: Deutlich weniger Unterhalt und Erstellungskosten. Weniger Landverbrauch mit teuren Ausweitungen und mehr Hochwasserschutz und Energienutzung mit günstigen Bauten an den Stauseen.

Die Freibordmenge der Stauseen sind auf ein 1000-jähriges Hochwasser ausgelegt und könnten ohne Bedenken für die Sofortmassnahmen bei Hochwasser beigezogen werden.

Zu prüfen ist der Bau von neuen Hochwasserrückhaltebecken oder die Vergrösserung von bestehenden Speichern. Neuer Speicherraum kann an günstigen Stellen im Alpenraum für nur 3 Franken pro m³ Volumen erstellt werden. Die weitaus teuerste Variante ist im Rheintal für rund 12 bis 15 Franken pro m³ Volumen.

Ich bitte die Regierung folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Studie von der IRKA «Schwallreduktion und Hochwasserspitzenminderung im Alpenrhein Teil D: Mögliche Massnahmen zur Minderung von Hochwasserspitzen» schreibt von 20 Prozent mehr Rückhaltevolumen, wenn die Wasserbewirtschaftung geregelt werden könnte, oder die geringfügige Erhöhung der Talsperren. Was unternimmt die Regierung um dieser Studie gerecht zu werden?
2. Damit die Hochwassersicherheit und die Energiegewinnung am Alpenrhein verbessert werden kann, braucht es ein Konkordat. Könnte sich die Regierung und die IRKA ein Konkordat mit dem Kanton Graubünden vorstellen?
3. Sind mit den Kraftwerkbetreibern Gespräche geführt worden, die eine unbürokratische, schnelle Lösung bei vorhersagenden und möglichen Hochwassersituationen regeln könnten?
4. Welche Sofortmassnahmen werden bei einem Hochwasser unternommen, damit heute schon die Stauseen für den Hochwasserschutz gebraucht werden können?
5. Welche interkantonalen Gespräche könnten geführt werden, damit die Stauseen in das Hochwasserschutzkonzept am Alpenrhein integriert werden können?
6. Die statistische Auswertung von Hochwasserereignissen im Gebiet Alpenrheins vor und nach der Inbetriebnahme der Kraftwerkspeicher weist auf eine Reduktion der Abflussspitzen für ein 100-jähriges Hochwasser in der Grösse von 15 bis zu 20 Prozent hin. Ist diese Menge Wasser bei den Berechnungen der Abflussmenge für ein 100-jähriges oder darüber im Projekt Rhesi berücksichtigt worden?
7. Sind im Projekt Rhesi die Bewirtschaftung der Stauseen in den Berechnungen der voraussichtlichen Hochwasserereignissen einberechnet worden?»

27. März 2013

Freund-Eichberg